

## Medienmitteilung

<b>Thema</b>	<b>Stadtfinanzen: weiterhin Intensivpflege nötig trotz zarten Anzeichen von Rekonvaleszenz</b>	
Für Rückfragen	Shaibal Roy, RPK-Mitglied	+41 76 336 19 77
	Isabel Garcia, Fraktionspräsident	+41 79 652 85 19
Absender	Grünliberale Partei Stadt Zürich, Postfach 3222, 8021 Zürich, E-Mail <a href="mailto:info.zurich@grunliberale.ch">info.zurich@grunliberale.ch</a> , <a href="http://www.zurich.grunliberale.ch">www.zurich.grunliberale.ch</a>	
Datum	27. September 2016	

**Der Stadtrat budgetiert für 2017, im Vergleich zum Vorjahr, ein deutlich höheres Defizit von 47,4 Millionen Franken. Trotz wiederum höheren Steuererträgen kann das kontinuierliche Ausgabenwachstum nicht ausgeglichen werden. Die Aussichten mit den negativen Einflüssen der Unternehmenssteuerreform III und der Leistungsüberprüfung des Kantons bleiben trüb – trotz einer verhalten positiven Entwicklung des AFPs. Die glp fordert eine aktive Positionierung des Stadtrats für eine Trendwende mittels Erarbeitung von Massnahmen zur mittelfristigen Ergebnisverbesserung.**

Ein gewisses Ausgabenwachstum ist nicht weiter erstaunlich, wenn man den Wandel der Stadt zu einer zunehmend auch für Familien attraktiven Stadt betrachtet und entsprechend die Kosten für Verkehr, Gesundheitswesen sowie Schulen und Kinderbetreuung zu berappen hat. Mit den positiven Effekten auf der Ertragsseite, insbesondere den erneut stark zunehmenden Steuererträgen der natürlichen Personen (44 Millionen Franken), könnten auch einige Ausgaben kompensiert werden, wäre da nicht auch noch der sich bereits in Vorjahren akzentuierte Rückgang um 119 Millionen Franken an Steuererträgen bei den juristischen Personen. Die USR III und deren Auswirkungen auf die Stadt Zürich lassen wohl kaum auf zusätzliche Einnahmen hoffen. Auch in Zukunft droht ein Ausgabenüberschuss. Die glp fordert den Stadtrat deshalb auf, auch nach Auslaufen des Programms 17/0 mit Hochdruck an einer aktiven Aufwandsminderung zu arbeiten.

Die ausserordentliche Zunahme bei den Grundstückgewinnsteuern von beinahe 30% gegenüber dem Vorjahr auf 270 Millionen Franken ist ein erfreulicher Ertragspfeiler, auf welchem man sich aber langfristig nicht abstützen kann. Die positiven Effekte des aktuellen Zinsumfelds schlagen sich deutlich in den niedrigen Zinsaufwänden trotz erhöhter Nettoverschuldung nieder. Die Stadt verfolgt hier den richtigen Ansatz, möglichst ältere Schulden zurückzuzahlen und Gelder im momentan attraktiven Umfeld zu besseren Konditionen aufzunehmen. Die glp fragt sich jedoch, inwiefern die Stadt sich aktiv mit den Risiken einer Zinsänderung auseinandergesetzt hat.

Die Investitionen liegen mit 1,071 Milliarden Franken im Vorjahresvergleich nur marginal höher. Aus Sicht der glp ist auch weiterhin zentral, dass in die Infrastruktur im Bereich Verkehr und Bildung investiert wird, wobei ein starkes Augenmerk der glp weiterhin auf die Vermeidung von Überqualitäten und Kosteneffizienz gerichtet sein wird.

Der Stellenzuwachs ist wie in den Vorjahren wiederum primär dem erhöhten Bedarf im Gesundheits- und Umweltdepartement und im Schul- und Sportdepartement zuzuordnen. Die Forderungen, in der engeren Verwaltung das Wachstum einzuschränken, scheint langsam Wirkung zu zeigen, womit sich die glp bestärkt findet, weiterhin Stellenschaffungen kritisch zu hinterfragen und nur wo nötig und sinnvoll zu unterstützen.

Die glp ist mit den Bestrebungen der Stadt nicht einverstanden, aufgrund der Erwartungsrechnung 2016, welche aktuell einen Gewinn von über 100 Millionen prognostiziert, auf den Budgetentscheid des Gemeinderats zurückzukommen und die reduzierten Personalmassnahmen im Sinne einer ‚Gewinnbeteiligung‘ wieder rückgängig zu machen. Es gilt, die strikte Kostendisziplin in allen Bereichen weiterhin einzuhalten.

Die glp wird weiterhin ein starkes Augenmerk auf den langfristigen Erhalt der Eigenkapitaldecke halten und auch darauf pochen, dass der Stadtrat aktiv weiter daran arbeitet, den Trend des AFP in Richtung ausgeglichene Budgets kontinuierlich fortzusetzen. Die aktuellen Prognosen sind mit Vorsicht zu geniessen, denn sie klammern Faktoren wie USR III und Lü16 noch aus, was unvermittelt zu einer negativen Tendenz im AFP führen könnte.